



Qualitätsanalyse NRW



Bezirksregierung  
Arnsberg

# Bericht der Qualitätsanalyse

an der Fröbel-Schule,  
Förderschule mit den  
Förderschwerpunkten Lernen, Sprache,  
Emotionale und soziale Entwicklung  
in Arnsberg

Bezirksregierung Arnsberg  
Dezernat 4Q  
Dr. Vera Grassie (Federführung)  
Martina Barthel

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Vorwort

### 2. Das Qualitätsprofil

### 3. Der Qualitätsbericht

- I. Angaben zur Qualitätsanalyse
- II. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation
- III. Prozessqualitäten des Unterrichts
- IV. Ergebnis- und Wirkungsqualität der Schule
- V. Abschließende Bemerkungen

### 4. Anlagen

## 1. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wird die Qualitätsanalyse als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen flächendeckend eingeführt.

Im Vordergrund steht dabei, die Qualität von Schulen zu sichern und nachhaltige Impulse für deren Weiterentwicklung zu geben. Das zentrale Anliegen der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen ist es, die Schulen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken. Die durch die Qualitätsanalyse ermittelten detaillierten Informationen helfen den Schulleitungen und Kollegien in ihrer weiteren schulischen Entwicklungsarbeit Sie helfen, Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche zu identifizieren. Sie geben Anlass, die so ermittelten Bereiche zu nutzen bzw. ihnen entgegenzuwirken und sichern Entscheidungen dazu ab. Damit ist die Qualitätsanalyse auch ein Instrument zur Selbstvergewisserung von Schulen.

Die Qualitätsteams ermitteln dafür daten- und leitfadengestützt Informationen über die bestehenden schulischen Prozesse und geben den Schulen dezidierte Rückmeldungen.

Qualitätsanalyse nimmt Schule als Ganzes in den Blick. Aus diesem Grund geht es nicht um die Bewertung einer einzelnen Lehrkraft, sondern es wird die Qualität der Schule als Gesamtsystem untersucht. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist dabei die Qualität der Unterrichtsprozesse. Die Besuche verteilen sich gleichmäßig auf die Jahrgänge und berücksichtigen die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer.

Grundlage für die Bewertung der Schule ist das Qualitätstableau, das in sechs Qualitätsbereichen mit 28 Qualitätsaspekten und insgesamt 150 Kriterien die Qualität schulischer Arbeit erfasst. Die sechs Qualitätsbereiche der Schulen werden daten- und leitfadengestützt evaluiert. Die Beurteilung der Schule erfolgt auf Grund der Analyse schulischer Dokumente und auf Grund von leitfadengestützten Interviews mit schulischen Gruppen.

Jeder Schule wird ein Qualitätsteam zugeordnet, das aus umfangreich qualifizierten Dezernentinnen und Dezernenten der Dezernate 4Q der Bezirksregierungen besteht. Die beteiligten Qualitätsprüferinnen und –prüfer sind für die Schule nicht schulaufsichtlich zuständig. Durch das Qualitätsteam werden keine personenbezogenen Daten weitergegeben. Die Datenhoheit liegt bei der Schule.

Im vorliegenden Bericht legt das Qualitätsteam dar, wie es die Qualität der Schule und des Unterrichts nach einer vierstufigen Bewertungsskala bewertet. Der Bericht bezieht sich auf das Nordrhein-Westfälische Qualitätstableau und beruht auf Standards, die die Schulwirksamkeitsforschung aus dem deutschen und europäischen Raum berücksichtigen. Die folgende Darstellung enthält Qualitätsurteile zu 28 Qualitätsaspekten auf der Grundlage von 150 Qualitätskriterien. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Die Ausgangslage der Schule ist dabei geprüft

worden. Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Entwicklungspotentiale sowie Schwächen und Verbesserungsbereiche. Er nimmt auf die besonderen Kontext, - und Rahmenbedingungen der jeweiligen Schule Bezug, schlägt aber keine konkreten Verbesserungsmaßnahmen vor.

Der Qualitätsbericht wird den schulischen Gruppen durch die Schulleitung zur Verfügung gestellt. Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen. Die zuständige Schulaufsicht ist an der Qualitätsanalyse im Übrigen nicht direkt beteiligt.

Die Schulen erhalten über einen Evaluationsbogen die Möglichkeit, das Verfahren zu bewerten und Verbesserungsvorschläge zu den Instrumenten und zur Vorgehensweise der Qualitätsanalyse zu unterbreiten.

Dies alles geschieht mit dem Ziel, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen anzuregen. Dieses Modell beruht:

Eine Qualitätsanalyse stellt für Schulen eine Chance, aber auch eine Herausforderung dar.

Allen Beteiligten sei für die Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Für die hervorragende Zusammenarbeit in allen Phasen der Qualitätsanalyse danken wir allen Beteiligten, vor allem Herrn Müller, Herrn Jacob und der Steuergruppe, an dieser Stelle ausdrücklich.

MR Wulf Homeier

Ministerium für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Bezirksregierung Arnsberg – Dezernat Qualitätsanalyse

Dr. Vera Grassie (Federführung)  
Martina Barthel

## 2. Das Qualitätsprofil der Fröbel-Schule in Arnsberg

Wir geben zunächst eine Zusammenfassung, wie wir auf der Grundlage unserer gesammelten Informationen das Qualitätsprofil der Fröbel-Schule in Arnsberg beurteilen. Im Anschluss daran erläutern und begründen wir unsere Beurteilung.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 28 Qualitätsaspekten, die sich auf insgesamt 150 Teilkriterien (vgl. Anlage) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

<b>4</b>	<b>Vorbildlich</b>	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut.
<b>3</b>	<b>Angemessen</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Qualitätskriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten werden erfüllt.
<b>2</b>	<b>Teilweise nicht mehr angemessen</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Qualitätskriterien sind noch verbesserungsfähig.
<b>1</b>	<b>Erheblich entwicklungsbedürftig</b>	Bei allen Qualitätskriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.

<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
1.1 Abschlüsse				
1.2 Fachkompetenzen				
1.3 Personale Kompetenzen	x			
1.4 Schlüsselkompetenzen	x			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	x			
<b>QB 2: Lernen und Lehren - Unterricht</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
2.1 Schulinternes Curriculum	x			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und -bewertung	x			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		x		
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		x		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	x			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	x			
2.7 Schülerbetreuung	x			
<b>QB 3: Schulkultur</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
3.1 Lebensraum Schule		x		
3.2 Soziales Klima	x			
3.3 Ausstattung/Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes		x		
3.4 Partizipation		x		
3.5 Außerschulische Kooperation	x			
<b>QB 4: Führung und Schulmanagement</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	x			
4.2 Unterrichtsorganisation		x		
4.3 Qualitätsentwicklung		x		
4.4 Ressourcenmanagement		x		
4.5 Arbeitsbedingungen				
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
5.1 Personaleinsatz		x		
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		x		
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	x			
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
6.1 Schulprogramm		x		
6.2 Schulinterne Evaluation		x		
6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan		x		

### 3. Der Qualitätsbericht

I. Angaben zur Qualitätsanalyse	
Datum	12.2.2007
Qualitätsteam	Dr. Vera Grassie, Martina Barthel
Berichtsgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulbesuche vom 9.1.-11.1.2007</li> <li>• Unterrichtsbeobachtungen, Schulrundgang</li> <li>• Gespräche mit Eltern, Lehrkräften, Sozialpädagogen, Schülerinnen und Schülern, der Schulleitung, dem Verwaltungspersonal und Mitarbeiterinnen von OGS und 13plus</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>

II. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	
Einzugsgebiet, Schülervoraussetzungen und Elternschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Fröbel-Schule ist eine Schule im ländlichen und städtischen Raum. Das Einzugsgebiet für Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen umfasst die Ortsteile Arnsberg, Niedereimer, Oeventrop, Uentrop, Breitenbruch, Rumbeck und Wenningloh; für Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung die gesamte Stadt Arnsberg und die benachbarte Stadt Sundern mit ihren Ortsteilen. Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache werden nur aufgenommen, wenn sie zusätzlich massive Lernrückstände oder Verhaltensauffälligkeiten aufweisen. Die Schule hat viele Fahrschüler/innen. Die Schüler/innen kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Schülerspezialverkehr zur Schule. Die Verkehrsanbindung und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sind gut; es gibt zahlreiche Kooperationspartner für die Schule.</li> <li>• An der Schule werden zur Zeit 182 Schüler/innen gefördert (Förderschwerpunkt Lernen 122 in den Klassen 1-10; Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung 50 in den Klassen 1-4 und 9, davon 16 n.§10 AO-SF; Förderschwerpunkt Sprache 9 in Kl.1-10</li> <li>• 25 mit nichtdeutscher Familiensprache,</li> <li>• 40 ausländische Schüler</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schule deckt ihre Schülerschaft aus Arbeiterfamilien, bürgerlichen und durch das landwirtschaftliche Umfeld geprägten Familien</li> <li>• Auffallend ist, dass die Schüler/innen: immer früher institutionelle Hilfe erfahren; immer seltener in ihren Ursprungsfamilien leben, immer häufiger aus Einelternfamilien kommen, in Pflegefamilien und Heimen leben; immer häufiger in sozial schwachen Verhältnissen aufwachsen.</li> <li>• Der Mädchen-Jungenanteil an der Schule ist insgesamt ausgewogen.</li> </ul>
<p>Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kollegium umfasst 24 Kolleginnen und Kollegen, 22 mit sonderpädagogischer Ausbildung, eine Fachlehrerin und eine Lehrerin absolviert ein Aufbaustudium zur Sonderpädagogin.</li> <li>• Die Schule betreut 3 Lehramtsanwärter/innen.</li> </ul>
<p>Ressourcen (Gebäude, Schulgelände, Stellenbesetzung)</p>	<p>Die Fröbel-Schule Arnberg besteht seit dem Jahr 1952 und ist die älteste Förderschule der Stadt bzw. des früheren Kreises Arnberg.</p> <p>Seit dem Jahr 1990 ist die Schule in einem umgebauten und völlig renovierten Gebäude einer früheren Hauptschule untergebracht.</p> <p>Das Gebäude ist in einem guten Zustand. Ein Außenanstrich des Gebäudes würde das gute Bild abrunden. Die Zahl der Klassen- und Fachräume ist für die gegenwärtige Schülerzahl zu gering. Eine Erweiterung des Schulgebäudes ist in Planung. Die Förder- und Diagnoseklassen sind als Dependance in der sich auf dem gleichen Schulgelände befindenden Bodelschwingh - Grundschule ausgelagert. Beide Schulen nutzen zusammen die auf dem Schulgelände liegenden Sportstätten wie Sportplatz und Turnhalle und den Schulhof. Die Schulen haben versetzte Pausenzeiten. Der kleine Schulhof bietet für die Pausengestaltung nur eingeschränkte Möglichkeiten.</p> <p>Es gibt zwei fest installierte Fußballtore und Tischtennisplatten, aufgemalte Hüpfkästchen und andere Spielfeldmarkierungen. In einem Spielhäuschen sind Bälle, Seile, Basketballkörbe, Pedalos, Kicker und andere Kleinspiele für die Pause untergebracht.</p> <p>Der Schulhof soll im Rahmen des Umbaus der Schwimmhalle auch neu gestaltet werden.</p> <p>Gelände und Gebäude (Innen) machen einen ansprechenden, gepflegten und liebevoll gestalteten Eindruck. Eine pädagogische Schwerpunktsetzung ist zu erkennen.</p> <p>Spuren von Vandalismus sind nicht auszumachen. Die paarweise aufgestellten Sammelbehälter unterstützen getrennte Müllsammlung, die bei der</p>

	<p>weiteren Entsorgung - auch in den Klassenräumen - fortgesetzt wird.</p> <p>Flure und Treppenhäuser sind im Unter- und Mittelstufenbereich liebevoll und kreativ ansprechend gestaltet. Die Flure der Oberstufe machen einen eher funktionalen Eindruck.</p> <p>Das Schulleiterzimmer ist freundlich mit ansprechendem Mobiliar und Bildern gestaltet. Es ist klar strukturiert. Es gibt eine große Sitzecke für Gespräche und einen Computer mit Internetanschluss.</p> <p>Das Lehrerzimmer ist für die 27 Kollegen/Kolleginnen zu klein. Die Tische sind zu zwei getrennten Gesprächsrunden aufgestellt. Manche Personen sitzen so mit dem Rücken zueinander. Es gibt keine Möglichkeit der Erweiterung, da jeder Raum der Schule ausgenutzt ist.</p> <p>Das Lehrerzimmer macht einen sehr wohnlichen Eindruck, hervorgerufen durch Gardinen und Übergardinen, eine kleine Einbauküche und ansprechendes Mobiliar und ansprechende Bilder.</p> <p>Im Lehrerzimmer sind strukturierte Informationstafeln angebracht, eine Tafel dient der Wertschätzung der Arbeiten der Schüler/innen und Lehrkräfte. Es gibt zusätzlich einen wohnlich und ansprechend eingerichteten Raum für Elterngespräche.</p> <p>Das Sekretariat ist gepflegt, aufgeräumt, gut strukturiert und ansprechend mit neuen Möbeln und Bildern eingerichtet bzw. gestaltet. Ein Kopierraum mit Unterrichtsmaterialien grenzt an.</p> <p>Alle Klassenräume sind sorgfältig in Stand gehalten (Anstrich, Vorhänge, Mobiliar). Sie machen durchweg einen sauberen und gepflegten Eindruck. Sie sind in Lernbereiche, Computerecke und Entspannungszonen gegliedert. Alle Klassenräume sind reichhaltig mit hochwertigen Arbeitsmitteln für die unterschiedlichen Lernbereiche ausgestattet</p> <p>Der Informatikraum und die Informatikausstattung sind ideenreich vernetzt und auf einem sehr guten technischen Stand. Die Wartung geschieht durch den Konrektor.</p> <p>Ein Musikraum ist geplant, momentan findet der Musikunterricht in den Klassenräumen statt.</p> <p>Der Werk- und Technikraum sind großräumig und gut ausgestattet und mit sichtbaren Ergebnissen der praktischen Arbeiten der Schüler/innen gestaltet.</p> <p>Der Kunstraum hat eine gute Ausstattung, sogar einen Brennofen.</p> <p>Der Hauswirtschaftsraum ist in eine großzügige Küche mit Theorie- und Essraum aufgeteilt. Materialien und Küchengeräte sind ausreichend vorhanden.</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>Eine Schülerbücherei ist in Planung.</p> <p>Der Physikraum ist großzügig gestaltet und gut ausgestattet.</p> <p>Das Krankenzimmer ist funktional und sauber gestaltet.</p> <p>Der Pausenkiosk ist sauber und liebevoll gestaltet. Eine Theke, gespendet von einer Bäckerei aus der Nachbarschaft, verstärkt den professionellen Verkauf der Pausenbrötchen. Hinter dem Kiosk befindet sich ein Aufenthaltsraum, in dem die Oberstufenschüler/innen ihre Brötchen während der Pause essen können.</p> <p>Sämtliche Schüler-Toilettenräume machen einen sehr sauberen und ordentlichen Eindruck. In allen Gebäuden und Funktionsräumen (Werkraum, Küche, Sporthalle, Flure, etc.) finden sich Feuerlöscher und auffällige Notfallhinweise.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die <b>Unterrichtsversorgung</b> der Schule darf – statistisch betrachtet - als bedarfsgerecht eingeschätzt werden.</li> </ul> <p>An der Schule gibt es keine Lehrkräfte mit den Unterrichtsfächern: Physik, Chemie</p>
<p>Schwerpunkte des Schulprogramms und Konzepte</p>	<p>Die Schule bietet mehrere Schwerpunktbereiche für ihre schulische Arbeit an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingangs- und Diagnoseklasse und Beratungsstelle</li> <li>• Konzepte: individuelle Förderplanung, Sprachförderung, regelmäßiges Kooperatives Lernen, Methodentraining, Medienkompetenz, Arbeiten in Lernwerkstätten,</li> <li>• Offener Schulanfang</li> <li>• Schulsozialarbeit</li> <li>• Betreuung und Förderung von Schüler/innen in OGS und 13 plus, S.A.M.S</li> <li>• Berufsorientierung und Lebensorientierung: SELB, BIZ, Arbeitsamt, Praktika, nachschulische Betreuung, Polizei, etc.</li> <li>• Aktive Pausengestaltung (Kiosk, Pausenspiele)</li> <li>• Elternarbeit: Einbindung der Eltern in den Erziehungsauftrag der Schule</li> <li>• Kooperationen mit dem Kolping-Bildungswerk, Arbeitsamt, BIZ, Gesundheitsamt, Kinderärzten, Therapeuten, Jugendhilfe</li> <li>• Beteiligung an Modellprojekten und Wettbewerben</li> <li>• Förderverein</li> </ul>
<p>Besondere Merkmale der aktuellen Schulsituation</p>	<p>ausschließlich Bildung von jahrgangsübergreifenden, altersgemischten Klassen, Offener Unterrichtsbeginn, Blockunterricht, fächerübergreifende Lernwerkstätte</p>

	<p><b>Nach den Sommerferien 2005 erkrankte der Schulleiter Herr Müller und war dienstunfähig. Erst nach den Herbstferien nahm er seinen Dienst wieder auf, allerdings nur zu 50 Prozent.</b></p> <p><b>Da die Konrektorin zwischenzeitlich Schulleiterin an einer anderen Schule wurde und der Schulleiter erst nach einer längeren Kur von April-Mai 2006 wieder voll seinen Dienst aufnehmen konnte, wurden die Schulleitungsfunktionen bzw. wesentliche Aufgaben der Schulleitung zu großen Teilen von der Steuergruppe übernommen, allerdings auf der Grundlage eines detaillierten Geschäftsverteilungsplanes .</b></p> <p><b>In diese Zeit fielen auch noch die Baumaßnahmen und organisatorische Aufgaben im Zuge der Offenen Ganztagschule.</b></p> <p><b>Die Stelle der stellvertretenden Schulleitung wurde erst zum 1.6.2006 wieder besetzt.</b></p>
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### III. Ergebnis- und Wirkungsqualitäten

#### QB 1: Ergebnisse der Schule

##### 1.1 Abschlüsse

<b>Bewertung: entfällt für die Förderschulen!</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>

#### Kriterien

- 1.1.1 Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.
- 1.1.2 Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.
- 1.1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.
- 1.1.4 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.
- 1.1.5 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.
- 1.1.6 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.

Aus schulformspezifischen Gründen wird dieser Qualitätsaspekt nicht bewertet. Die Mehrzahl der Qualitätskriterien ist für die Schulform Förderschule nicht relevant bzw. für die Förderschule mit dem entsprechenden Bildungsgang nicht spezifiziert.

**QB 1: Ergebnisse der Schule**

**1.2 Fachkompetenzen**

<b>Bewertung: entfällt für die Förderschulen!</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>

**Kriterien**

- 1.2.1 Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.
- 1.2.2 Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.
- 1.2.3 Die Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.
- 1.2.4 Die Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse in Wettbewerben.

- Geringe Anzahl von Hauptschulabschlüssen nach Klasse 9 (5,5%)
- Die Schule fördert einzelne Schlüsselkompetenzen im Rahmen von Patenschaften (z. B. ältere Schülerinnen/ Schüler übernehmen Patenschaften für jüngere Schülerinnen/ Schüler) und Projekten (z. B. Durchführung von Sozialkompetenztrainings in Kooperation mit den Schulsozialarbeiterinnen). Neuere Planungen im Bereich Schule – Wirtschaft (z.B. Kooperationsvertrag mit einem ortsansässigen Unternehmen) verstärken eindrucksvoll diese Bemühungen.
- Einzelne Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung über die Klassendienste hinaus (z.B. im Rahmen des Kiosk-Verkaufs, Ordnungsdiensts auf dem Schulhof, in der Theatergruppe oder im Rahmen der SV) und engagieren sich im Rahmen der bewegten Schule oder im Rahmen der Theatertage der Stadt Arnsberg.
- Die Schule führt regelmäßig schulinterne Sportturniere durch und nimmt punktuell an Vergleichsturnieren auf Stadt- bzw. Kreisebene teil (z. B. Fußball und Volleyball).

**QB 1: Ergebnisse der Schule**

**1.3 Personale Kompetenzen**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	X			

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>1.3.1</b> Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.2</b> Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.3</b> Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.4</b> Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.5</b> Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- Im Unterricht wurde dies besonders in der individuellen Förderung (von den Stärken des einzelnen Kindes /Jugendlichen auszugehen) und den Formen der offenen Unterrichtsgestaltung (Wochenplan- und Freiarbeit)deutlich.
- Im außerunterrichtlichen Bereich sind es vor allem die Konzepte, die begleitende und prophylaktische Maßnahmen zur Förderung des Selbstvertrauens und der Selbständigkeit für Schülerinnen und Schüler (Wettbewerbe, etc) anbieten.
- Das Beratungsangebot der Schule zeigt sich in Zusammenarbeit mit den zahlreichen oben genannten Kooperationspartnern sowie frühzeitiger Berufswahlvorbereitung als wirksames Gesamtkonzept für die Persönlichkeitsstärkung und sozialpsychologische Festigung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Durch Kontakte zur Berufswelt, den musisch-künstlerischen und sportlichen Aktivitäten fördert die Schule die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Eltern und Schüler/innen sehen in der Förderung des Selbstvertrauens, der Toleranz und der Selbstständigkeit eine besondere Stärke der Fröbel-Schule. Schüler und Schülerinnen, die nach Aussagen der Eltern schulisch frustriert und demotiviert waren, finden in ihrer Friedrich-Fröbel-Schule eine Schule, in der sie „ohne Bauchweh und Versagensängsten“ wieder höchst motiviert und gerne lernen.

**QB 1: Ergebnisse der Schule**

**1.4 Schlüsselkompetenzen**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 1.4.1 Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).
- 1.4.2 Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.
- 1.4.3 Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.
- 1.4.4 Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).

- Im Rahmen des Modellprojektes „Selbstständige Schule“ vermittelt die Schule in besonderer Weise Kompetenzen, die u. a. Voraussetzungen für eigenverantwortliches und selbst-ständiges Arbeiten und Lernen sind.
- Das in einzelnen Jahrgängen praktizierte Qualitätsprojekt zur Unterrichtsgestaltung sichert die hier vereinbarte Vermittlung von Methoden- und Lernbausteinen im Rahmen klar verbindlich durchzuführender Trainingseinheiten – EVA -Tage - (z. B. Lesekompetenztraining, „Markieren und Strukturieren“, „Lernen lernen“) als gemeinsames Projekt der beteiligten Lehrerinnen/ Lehrer ab. Hier gibt es u. a. eine klare konzeptionelle Vorstellung, wie Teamentwicklung, Kommunikationstraining, Tischgruppenarbeit (Festlegung eines Tischgruppensprechers, Protokollanten, Zeitwächters, Mutmachers etc.) und „Markieren und Strukturieren“ systematisch aufgebaut und umzusetzen ist (Regeln u. Rituale).
- Die Vermittlung der o. g. Schlüsselkompetenzen wird von Seiten der Schulleitung und des Kollegiums als Lernprozess im Rahmen der Unterrichtsentwicklung verstanden, der systemisch verbindlich im Unterricht und durch Entwicklung/ Bereitstellung von Materialien langfristig abgesichert werden muss.
- Das Potenzial der Lehrkräfte, das breite Spektrum der Professionalität in diesem Bereich wird von den Eltern besonders erwähnt.
- Es liegt ein umfangreiches Medienkonzept mit weiteren Entwicklungszielen vor.  
Das Lernen mit und am Computer wird an der Fröbel-Schule als neue eigenständige und für alle Schüler zu erlernende Kulturtechnik verstanden. Hierbei spielen folgende Förderaspekte eine besondere Rolle: Förderung der Selbstständigkeit, Förderung spezifischer motorischer Leistungen, Förderung spezifischer Wahrnehmungsleistungen, Förderung des Selbstbewusstseins, Förderung der Gedächtnisleistungen, Förderung inhaltsbezogenen Lernens, Förderung der Lernintensität und des Lernumfangs.
- Der Umgang mit dem Computer, Intentionen und Arbeitsfelder wie Gebrauch des Internets, Umgang mit Textverarbeitung und Tabellenkalkulation wird stufenspezifisch erarbeitet, ist

stufenspezifisch festgelegt.

- In den letzten Jahren wurde spezielle Software zur Diagnostik, Sprachtherapie, Lese-Rechtschreibförderung, Matheförderung angeschafft.
- Die technische Umsetzung des Medienkonzeptes ist gelungen. In den Interviews konnte die Mehrheit der Schüler bzw. der Eltern darlegen, welche durch das Medienkonzept möglichen Kommunikationsformen (Internetrecherche, Präsentationstechniken, Produzieren von Texten am Rechner, ...) im Unterricht realisiert werden. In den gesehenen Unterrichtssequenzen kam der Computer nicht zum Einsatz.

**QB 1: Ergebnisse der Schule**

**1.5 Zufriedenheit der Beteiligten**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 1.5.1 Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.
- 1.5.2 Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.
- 1.5.3 Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.
- 1.5.4 Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.

- Alle Mitglieder der Schulgemeinde äußern sich hoch zufrieden über die schulischen Arbeits- und Lernsituation. Die Beteiligten attestieren durchgängig, dass an der Schule ein ausgesprochen gutes, familiäres Arbeits- und Schulklima herrsche.
- Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern sehen in der Schule einen kompetenten, verlässlichen und umfassenden Ansprechpartner.
- Die Lehrkräfte fühlen sich trotz der formulierten hohen Belastungen des Berufsalltags sehr wohl; die Lehrkräfte und die Schulleitung führen das sehr gute Klima auf die strukturellen Vorgaben und das eigene Rollenverhalten zurück: keine Top-down-Impulse, sondern ein verantwortungsvoller und zielorientierter Kommunikationsaustausch zwischen den beteiligten Gruppen.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Lehrkräfte sehr gut angenommen. Sie identifizieren sich mit **ihrer** Schule und loben insgesamt das hohe Engagement der Lehrerschaft, die sich ihren fachlichen und persönlichen Problemen annimmt. Im Schülerinterview äußerten sie dies in der Weise, dass sie mit ihrer Lehrerin, ihrem Lehrer über alles sprechen könnten, selbst über Probleme, die sie mit ihren Eltern nicht reden könnten.
- Die Eltern fühlen sich bei ihrer Arbeit und mit ihren Wünschen im hohen Grade Ernst genommen und akzeptiert und würdigen die über die normale Mitwirkungsmöglichkeiten hinausgehenden Informations- und Austauschmöglichkeiten an dieser Schule (Elternbastelabende, Elterncafe, Schulfeste, jederzeit mögliche Dialoge auch telefonisch am Abend zwischen den Eltern und den Lehrerinnen und Lehrern), aber auch die offene, wertschätzende und auf sie zugehende Art des Kollegiums, insbesondere auch des Schulleiters (Prinzip der „offenen Tür“).

#### IV. Prozessqualität des Unterrichts

##### QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht

##### 2.1 Schulinternes Curriculum

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

##### Kriterien

- 2.1.1 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.
- 2.1.2 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.
- 2.1.3 Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.
- 2.1.4 Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.
- 2.1.5 Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.
- 2.1.6 Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.
- 2.1.7 Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.

- Die Schule hat ein schulinternes Minimalcurriculum für jede Klasse und jeden Bildungsgang verbindlich schriftlich festgelegt und sichert damit den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände. Fächerverbindendes Lernen ist darin verankert. Das Curriculum ist Bestandteil des individuellen Förderplanes des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin.
- Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht in den Stufen kollegial vor und nach.

**QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

**2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 2.2.1 Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.
- 2.2.2 Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.
- 2.2.3 Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze zur Leistungsbewertung.
- 2.2.4 Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

- Der Schule ist es hervorragend gelungen durch die Verknüpfung des schulinternen Minimalcurriculums und des individuellen Förderplans einheitliche und verbindliche Grundsätze zur Leistungsbewertung zu schaffen.
- Die Honorierung exponierter Einzel- oder Gruppenleistungen bei Wettbewerben wie z.B. im Rahmen von Landessportfesten und Meisterschaften der Schulen werden (Urkunden- und Pokalvergabe) von der Schulgemeinde adäquat gewürdigt.
- Darüber hinaus berichteten die Schülerinnen und Schüler, dass besondere Leistungen im Rahmen des Klassenverbandes honoriert werden.

**QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

**2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

- Bei den eingesehenen Unterrichtssequenzen liefern geeignete Problemstellungen die Ziele des Unterrichts und bestimmen die Lernprozesse.  
Den Fachrichtungen gelingt überzeugend die kontextbezogene Einbettung der Unterrichtsthemen.
- Die Unterrichtsführung ist auf eine didaktisch altersadäquate Aufarbeitung der Inhalte ausgerichtet.  
Inhalt und Anforderungsniveau entsprechen dem Fragehorizont der Adressatengruppe und orientieren sich am Leistungsvermögen der einzelnen Schüler/innen. Die Vermittlung von Lernstrategien ist optimierbar, ebenso könnte die Reflexion der eigenen Vorgehensweise bei Problemlösungen mehr trainiert werden.
- Bevorzugte Medien und Arbeitsmittel sind neben Lehrbuch und Arbeitsblatt, Fachrequisiten (siehe Anlagen). Die eingesetzten Medien sind schülernah, für die Schülerinnen und Schüler verständlich und sorgen für Anschaulichkeit der Gegenstände.
- Für die Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht ein fachlich-inhaltsbezogener Lernzuwachs in angemessener Weise ermöglicht.
- Die eingesehenen Unterrichtssequenzen weisen durchgängig eine stimmige und nachvollziehbare Struktur auf, die gewährleistet, dass Lernschritte sinnvoll aufeinander abgestimmt und für Schülerinnen und Schüler transparent und weitere Lernschritte des Lernprozesses einsichtig sind.

**QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

**2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.

- Als lernkonzeptionelles Anliegen der Bildungsstandards und der (Kern)-Lehrpläne werden Schüler aktivierende Lernformen zur Anbahnung eines selbstständigen Lernens angestrebt. In den Unterrichtsstunden wurde eine bewusste und gezielte Förderung selbstständigen Arbeitens sichtbar jedoch eine Förderung von kooperativen Arbeitsweisen nur in unterschiedlicher Ausprägung erkennbar. Nur im Ausnahmefall werden Ansprüche an ein funktional-methodisches Verfahren (z.B. bei der Partner- und Gruppenarbeit) benannt sowie auf seine Wirksamkeit überprüft und reflektiert.
- Bei den Sozialformen dominiert die Einzelarbeit (bedingt durch die intensive individuelle Förderung, kleine Klassenräume), kooperative Lernformen wurden in unterschiedlicher Ausprägung sichtbar, die Plenumsarbeit wird fragend -entwickelnd durch den Lehrer geleitet. Strukturierte und funktionale Plenumsarbeit ist bei den eingesehenen Unterrichtsstunden sehr selten. Ein Großteil der Unterrichtsaufträge ist eng und wenig Erkenntnis leitend formuliert und bietet den Schülerinnen und Schülern nur geringe individuelle Lernzugänge. Formen selbstständigen und schülerorientierten Lernens treten daher hinter dem stark angeleiteten Lernen zurück.
- Das Methodenkonzept der Schule („Lernen lernen“) wird in einem Großteil der Unterrichtssequenzen sichtbar. Die Sprachförderung spiegelt sich realiter in allen Unterrichtsausschnitten wider.
- Auf individuelle Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (differenzierte Arbeitsaufträge, unterschiedliche Zeitschienen zur Bearbeitung; unterschiedliche Schwierigkeitsgrade) wird bei den eingesehenen Unterrichtssequenzen erkennbar eingegangen.

**QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

**2.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

- Alle Beobachtungen im Unterricht bestätigen, dass Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, aber auch die Schülerinnen und Schüler untereinander äußerst wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen.  
In allen Klassenzimmern steht Selbstlernmaterial in ausgiebiger Vielfalt zur Verfügung.
- In allen Unterrichtsstunden wurde der schulische Ordnungsrahmen eingehalten und die Lernzeit für Unterrichtszwecke konsequent genutzt. Es wird deutlich sichtbar, dass sich die Schülerinnen und Schüler um die Einhaltung des vereinbarten und eingeübten Ordnungsrahmens sehr bemühen und somit nicht unerhebliche Vorleistungen für eine effektive Ausnutzung der Lernzeit einbringen.

**QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

**2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 2.6.1 Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.
- 2.6.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.
- 2.6.3 Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.
- 2.6.4 Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.
- 2.6.5 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.
- 2.6.6 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.

- Die Fröbel-Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern umfangreiche Förderungen und Unterstützungen an:  
 Das Kollegium hat gemeinsam Kriterien zur Erstellung der individuellen Förderpläne erarbeitet. Diese Kriterien sind verbindlich für alle. Die Förderpläne werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Die individuellen Förderpläne weisen Fördermaßnahmen aus, die aus der Diagnose schlüssig abgeleitet sind. Die Minimalcurricula der Schule sind in die Förderpläne eingearbeitet. Die Förderpläne sind Grundlage der Zeugnisse.  
 Die individuellen Förderpläne finden Berücksichtigung in der Wochenplan- und Freiarbeit. Die individuellen Förderpläne sind an der Fröbel-Schule die Basis für persönliche und Schullaufbahnberatungen; sind Grundlage für Gespräche mit Schülern/innen, Eltern und Kooperationspartner.  
 Die Schule hat ein Konzept zur Lese- und Sprachförderung. Der Sprachstand eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin wird mit förderdiagnostischen Inventarien und in Lernwerkstätten ermittelt und dem jeweiligen Förderbedarf mit individuellen Maßnahmen entsprochen. Die Schule berücksichtigt dabei eine unterschiedlich aufeinander aufbauende inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Unter- Mittel und Oberstufe.  
 Vorbereitungen auf Wettbewerbe und spezielle Projekte ermöglichen die Förderung von Schüler/innen mit besonderen Begabungen.  
 Es ist zu erkennen, dass sich die Schule im hohen Maße um einzelne Schülerinnen und Schüler kümmert und die Unterstützung zur Verfügung stellt, die angefordert und gebraucht wird. Dies gilt insbesondere bei fachlichen und bei persönlichen Problemen. In professioneller Form wird Vertraulichkeit gewahrt und zugleich mit hoher Verantwortlichkeit Konsequenz und Kontinuität gewährleistet.

Diese Einschätzung wird im besonderen Maße durch Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie wie den Eltern unterlegt. Hier liegt erkennbar ein ausgeprägter Schwerpunkt schulischer Entwicklungsarbeit, der in vielen Bereichen greift und auf Zustimmung stößt.

- Die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts ist konzeptionell abgesichert und in den besuchten Stunden als binnendifferenzierende Maßnahmen beobachtet worden.

**QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

**2.7 Schülerbetreuung**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 2.7.1 Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.
- 2.7.2 Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.
- 2.7.3 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.
- 2.7.4 Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.
- 2.7.5 Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.

- Der Schule ist es im höchsten Maße gelungen ein komplexes Beratungs- Unterrichts- und Betreuungsnetzwerk um ihre Schüler/innen aufzubauen. Die in der Schule verankerten Schulsozialarbeiterinnen, die Mitarbeiter/innen der OGS und 13plus kooperieren untereinander und mit dem Kollegium und der Schulleitung der Fröbel-Schule. Die Zusammenarbeit ist geprägt von klarer Aufgabenverteilung, gutem Informationsfluss, regelmäßigen institutionalisierten Treffen, gegenseitigen Hospitationen, gemeinsamen Fortbildungen, schriftlichen Absprachen, die ein aufeinander abgestimmtes Arbeiten und Fördern im Unterricht und der Nachmittagsbetreuung ermöglichen.
- Arbeitsteilig wird die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Fachbereich III der Stadt Arnsberg, Erziehungsberatungsstellen, psychologischen Diensten, therapeutischen Praxen, Ärzten, Kinder-Jugendpsychiatrien, Polizei, etc. umgesetzt.
- Die Schülerbetreuung wird in Koppelung mit der Streitschlichtung, curricularer Gewalt- und Drogenprophylaxe sowie frühzeitiger Berufswahlvorbereitung von allen Beteiligten als ein wirksames Gesamtkonzept für die Persönlichkeitsstärkung und sozialpsychologische Festigung der einzelnen Schülerinnen und Schüler empfunden. Eltern und Schülerinnen und Schüler bescheinigen, dass die Schule sich um die persönlichen Probleme der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die im Unterricht erforderliche Fachhilfe hervorragend kümmert sowie jene außerunterrichtlichen Unterstützungsmaßnahmen bereit hält, die von Seiten der Schüler angefordert und gebraucht werden.

**V. Prozessqualitäten des Systems Schule**

**QB 3: Schulkultur**

**3.1 Lebensraum Schule**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 3.1.1 Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.
- 3.1.2 Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.
- 3.1.3 Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.
- 3.1.4 Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.

- Die Schule macht einen gepflegten und freundlichen Eindruck. Alle am Schulleben Beteiligten gehen wertschätzend mit dem Gebäude und der Ausstattung um. Die künstlerische Gestaltung der Flure und Klassenräume sprechen für sich.
- Die Schule führt Projekte mit der Tanz- und Musikschule und dem Kunstverein Arnsberg durch.
- Die Schule nimmt regelmäßig an Wettbewerben (insbesondere im sportlichen und künstlerischen Bereich) teil.
- Die von der Schülerschaft erarbeitete und von allen akzeptierte Schulordnung, das Streitschlichtungskonzept und das freundliche und ruhige vorbildliche Verhalten der Lehrkräfte unterstützen die Maßnahmen zur Gewaltprävention.

Auf Vandalismus durch externe Jugendliche wird durch den engagierten Hausmeister in Zusammenarbeit mit dem Schulträger und der Polizei umgehend und effektiv reagiert.

**QB 3: Schulkultur**

**3.2 Soziales Klima**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 3.2.1 Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.
- 3.2.2 Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.
- 3.2.3 Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.
- 3.2.4 Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.
- 3.2.5 Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.
- 3.2.6 An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.
- 3.2.7 Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.

- Die intensive Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Wettbewerben und erzielte Auszeichnungen stärken das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler: Die Identifikation mit der Schule ist sehr hoch. Die Schule liefert durch die Schulordnung eindeutige Regeln für die Umgangsformen im Unterricht und für die Pausen.
- Fehlverhalten gegen die akzeptierten Regeln führt zu festgelegten Maßnahmen, die von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern einmütig gelobt und ebenso vom Hausmeister und der Sekretärin als arbeitserleichternd empfunden werden.
- Alle Beteiligten fühlen sich in der Schule geschützt und sehr sicher.
- Das Beschwerdemanagement gründet sich auf die verlässliche und transparente Gestaltung der Organisationsabläufe mit einer klaren und angemessenen Arbeitsverteilung bei den anstehenden Aufgaben der schulischen Arbeit.  
Schüler/innen und Eltern finden in der Schule sehr kompetente Ansprechpartner in allen Belangen, so dass Beschwerden schon auf der Ebene der Lehrkräfte, spätestens mit Hilfe des Schulleiters, abgeholfen wird.
- Die Schule zeichnet ein Schulklima aus, das von Vertrauen und einer äußerst motivierenden Atmosphäre bestimmt ist.

**QB 3: Schulkultur**

**3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 3.3.1 Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.
- 3.3.2 Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.
- 3.3.3 Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.
- 3.3.4 Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.

Ergänzend zu dem im Kapitel „sächliche Ressourcen“ und „Lebensraum Schule“ Gesagten wird festgestellt:

Einige Räume sind für die Schülerzahlen in den Klassen und für das 13 plus Angebot zu klein, einige Fachräume fehlen.

Das Sportangebot ist durch die Nutzung der Sporthalle mit weiteren Schulen eingeschränkt, so mussten sich bei den eingesehenen Unterrichtssequenzen drei Gruppen über eine Altersspanne von Mittel- und Oberstufe die Turnhalle teilen.

Ansonsten ermöglichen die Räumlichkeiten einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten; hierbei ist die Vernetzung im technischen Bereich hilfreich.

- Die Flure, Klassenräume und Fachräume der Schule sind ansprechend und liebevoll gestaltet.
- Der überschaubare Schulhof wird seiner Funktion, Ruhezeiten und ausreichende Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten über die große Altersspanne der Schüler/innen im Vormittags- und Nachmittagsbereich zu bieten, kaum gerecht. Die Notwendigkeit einer Umgestaltung des Schulhofes ist von allen Beteiligten erkannt und in Zusammenarbeit mit dem Schulträger bereits in Planung.
- Die Schule nutzt mit ihren angebotenen Pausenspielen in und außerhalb des Schulgebäudes und des von den Schülern und Schülerinnen angebotenen Kiosks die Gestaltungsmöglichkeiten des Schulgeländes.

QB 3: Schulkultur	
3.4	<b>Partizipation</b>

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

- Die Aufgabenverteilung ist in einem aktuellen Geschäftsverteilungsplan dokumentiert und wird von allen Beteiligten mit getragen.  
Die Schule besitzt klare und eindeutige Ablaufprozesse, die im Schulprogramm beschrieben und im Schulalltag realiter gelebt werden.
- Sowohl Eltern, aber auch Schülerinnen und Schüler wussten eindeutig zu benennen, welche Personen anlassbezogen Ansprechpartner bei schulischen Belangen sind.
- Regeln und Konferenzbeschlüsse werden für alle Beteiligten zugänglich aufbewahrt. Auch wenn die Konferenzbeschlüsse nicht systematisch überprüft werden, sind die Beteiligten davon überzeugt, dass sie eingehalten werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Schülervvertretung wird als konstruktiv bezeichnet.
- Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen und werden durch neue Formen von Elternarbeit in einem hohen Maße angesprochen und aktiviert.
- Die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und Schüler/innen am Schulentwicklungsprozess und der Schulprogrammarbeit ist optimierbar und wird von den interviewten Erziehungsberechtigten und Schülern ausdrücklich gewünscht.

**QB 3: Schulkultur**

**3.5 Außerschulische Kooperation**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 3.5.1 Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.
- 3.5.2 Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.
- 3.5.3 Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.
- 3.5.4 Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.
- 3.5.5 Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.
- 3.5.6 Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.

- Die Schule hat ein ausgezeichnetes gewachsenes Kooperationskonzept externer Partner (Kindergärten, benachbarte Grund- und Hauptschulen, Erziehungsberatungsstelle, Jugendämter, etc.), das an dem individuellen Förderbedarf der Schüler/Schülerinnen ausgerichtet ist. Je nach dem Förderbedarf des einzelnen Schülers/ der einzelnen Schülerin werden die externen Kooperationspartner in die Förderplanung mit eingebunden. Das Konzept weist die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit einzelner Lehrpersonen und Sozialpädagoginnen für die Zusammenarbeit mit Institutionen in der Region aus.
- Die Schule nutzt ihre außerschulischen Kontakte zur „Lebensorientierung“ in verschiedenen Bereichen der Berufsvorbereitung. Ab Klasse 7 wird mit ausgewählten Schülern/innen ein Screeningverfahren zur Erhebung der Lernausgangslage für den berufswahlvorbereitenden Unterricht durchgeführt. Weiterhin führt die Schule regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch. Dies geschieht in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bildungswerk, der IHK, der Agentur für Arbeit, mit Berufsberatern, aufnehmenden Schulen und Betrieben. In den letzten Jahren kam es laut Rückmeldungen der Ausbildungsbetrieben und Firmen zu keinem Ausbildungsabbruch.

Durch die unterschiedlichsten Veranstaltungen und Teilnahme an Wettbewerben wird die Integration in den Ortsteil gefördert.

**QB 4: Führung und Schulmanagement**

**4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 4.1.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.
- 4.1.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.
- 4.1.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.
- 4.1.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.
- 4.1.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.
- 4.1.6 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.
- 4.1.7 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.
- 4.1.8 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.

- Schulleiter und Konrektor kooperieren vertrauensvoll miteinander. Die Aufgaben sind klar verteilt, der Konrektor in alle Bereiche eingebunden.
- Indem der von allen am Schulleben Beteiligten hoch akzeptierte Schulleiter das operative Geschäft bei Projektvorhaben auch in die Verantwortlichkeit der Kolleginnen und Kollegen legt und begleitet, beflügelt er die Bereitschaft des Kollegiums, neue Wege (z. B.: Förder- und Diagnoseklasse mit Beratungsstelle, Methodentraining n. Klippert) zu beschreiten.
- In der Wahrnehmung und der Rückmeldung aller Beteiligten ist der Schulleiter in allen Angelegenheiten stets präsent und gestaltender und beratender Ansprechpartner. Er sorgt für eine gute Arbeitsatmosphäre („offene Schulleitertür“).
- Der Schulleiter hat einen für die Schulentwicklung begünstigenden Organisationsrahmen geschaffen, der Bausteine für die schulprogrammatische Arbeit mittels Zielvorgaben erstellt und miteinander vernetzt.  
Ein Controlling findet bislang über Beobachtungen, Rückfragen und turnusmäßige Sitzungen statt.
- Konflikte und Vorfälle werden ohne Bloßstellungen der Personen, zeitnah und im Interesse der Beteiligten angesprochen und gelöst.
- Nach Einschätzung der Schulgemeinde wird die Außenvertretung der Schule durch den Schulleiter gewissenhaft und äußerst effektiv wahrgenommen.

**QB 4: Führung und Schulmanagement**

**4.2 Unterrichtsorganisation**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 4.2.1 Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.
- 4.2.2 Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.
- 4.2.3 Die **Inhalte** des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.
- 4.2.4 Die Schule vermeidet Unterrichts**ausfall** aufgrund eines schlüssigen Konzepts.
- 4.2.5 Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.

- Die Fröbel-Schule befindet sich in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess, der Schülerpopulation, Schulumfeld und bildungspolitische Innovationen berücksichtigt. Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben. Insbesondere wird der Förder- und Förderbedarf für eine heterogene Schülerschaft von der Schule klar erkannt.
- Der Krankenstand an der Fröbel-Schule ist als sehr gering einzustufen.
- Das Vertretungskonzept ist geeignet, Unterrichtsausfall zu vermeiden. Es weist Abläufe und Zuständigkeiten für die Regelung des Vertretungsunterrichts aus und ermöglicht meistens eine sinnvolle Gestaltung des Vertretungsunterrichts.

**QB 4: Führung und Schulmanagement**

**4.3 Qualitätsentwicklung**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 4.3.1 Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.
- 4.3.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.
- 4.3.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.
- 4.3.4 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.
- 4.3.5 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.
- 4.3.6 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.

- Die Schule trifft mündliche Absprachen zur Unterrichtsgestaltung und Teamarbeit.
- Im Unterricht werden Elemente zur Gender- Mainstream -Erziehung, Umwelterziehung und zur Gesundheitsförderung thematisiert, in der Organisation des Ordnungsdienstes, der Pausengestaltung und diverser GÖS- Projekte täglich gelebt.

#### QB 4: Führung und Schulmanagement

##### 4.4 Ressourcenmanagement

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		X		

##### Kriterien

- 4.4.1 Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.
- 4.4.2 Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.
- 4.4.3 Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.
- 4.4.4 Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.
- 4.4.5 Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.
- 4.4.6 Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.
- 4.4.7 Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.

- Mit der Ressourcenverteilung und – nutzung sind alle Beteiligten zufrieden. Über den eigentlichen Etat hinaus findet die Schule auch noch tatkräftige Unterstützung durch Sponsoren und den Förderverein.
- Die Schule beteiligt in angemessener Weise die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen. Bei der Verteilung der Haushaltsgelder wird nachfrageorientiert vorgegangen. Die verfügbaren Ressourcen werden vorrangig nach den Stufenwünschen und damit indirekt nach schulprogrammatischen Ansprüchen verplant.
- Schulleitung überprüft situativ die unterrichtliche Zweckmäßigkeit zugewiesener Haushaltsbestellungen
- Die hierzu notwendigen Entscheidungsprozesse wie Ergebnisse sind für alle transparent, nachvollziehbar und zufrieden stellend.
- Die Schule pflegt regen Kontakt mit außerschulischen Kooperationspartnern und bindet diese in die Unterrichtsgestaltung und Beratung mit ein.

**QB 4: Führung und Schulmanagement**

**4.5 Arbeitsbedingungen**

**Bewertung: Bewertung entfällt!**

Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1

**Kriterien**

- 4.5.1 Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.
- 4.5.2 Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.
- 4.5.3 Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.
- 4.5.4 Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

- Nach Auskunft des Schulleiters, der Hausmeisterin und des Vertreter des Schulträgers werden mindestens jährlich alle Bereiche des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit überprüft und aufgetretenen Mängeln wird konsequent nachgegangen. Die zuständigen Beauftragten kooperieren mit den entsprechenden Institutionen.

**QB 5: Professionalität der Lehrkräfte**

**5.1 Personaleinsatz**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 5.1.1 Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.
- 5.1.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.
- 5.1.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen und/oder Studienreferendar/innen.
- 5.1.4 Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.
- 5.1.5 Die Schule schafft – soweit möglich – leistungsorientierte Anreize.

- Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung die Interessen und Fähigkeiten der Kolleginnen und Kollegen und ermöglicht ihnen auf unterschiedlichsten Ebenen, ihre Kompetenzen einzubringen (Unterrichtsgestaltung, Mitarbeit in Arbeitskreisen, Steuergruppe, Übernahme von Leitungsfunktionen etc.).
- Für die Referendare gibt es einen Ausbildungskordinator, die in Absprache mit den Kollegen und Kolleginnen die Professionalisierung der Lehramtsanwärterin begleitet.
- Nach Aussage der Lehrerinnen und Lehrer, die relativ neu an der Schule sind, ist deren Integration in das Kollegium durch vielfältige Unterstützung problemlos gelungen.
- Kompetenzen externer Fachkräfte und der der Eltern werden für schulische Veranstaltungen und Unterricht regelmäßig genutzt.
- Im Rahmen der knappen Ressourcen werden leistungsorientierte Anreize geschaffen.

**QB 5: Professionalität der Lehrkräfte**

**5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 5.2.1 Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.
- 5.2.2 Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.
- 5.2.3 Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.
- 5.2.4 Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.
- 5.2.5 Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.
- 5.2.6 Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.
- 5.2.7 Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.
- 5.2.8 Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.

- Im Geschäftsverteilungsplan werden pädagogische und organisatorische Aufgaben in verschiedenen Schwerpunkten aufgezeigt.  
Der Schulleiter bespricht in regelmäßigen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen persönliche und dienstliche Fragen und Entwicklungen.
- Die Schule hat ein Fortbildungskonzept, dass sich an den bildungspolitischen Setzungen, den relevanten schulspezifischen Handlungsfeldern sowie den Bedürfnissen des Kollegiums orientiert. Die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts wird nicht evaluiert.
- Fachlicher Austausch durch Kooperation wird generell unterstützt. Gegenseitige Hospitationen im Interesse wechselseitigen Lernens ebenso durchgeführt.

**QB 5: Professionalität der Lehrkräfte**

**5.3 Kooperation der Lehrkräfte**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	x			

**Kriterien**

- 5.3.1 Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.
- 5.3.2 Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.
- 5.3.3 Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.
- 5.3.4 Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.
- 5.3.5 Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.
- 5.3.6 Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.

- Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses, der neben den üblichen Mitbestimmungsgremien u.a. durch Elternabende zusätzlich abgesichert wird.
- In den Fächern und Jahrgangsstufen wird die Kommunikation über die vorgeschriebenen Konferenzen hinaus gepflegt, so dass Verfahrenssicherheit im Umgang mit Problemen und Konflikten besteht und eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander gefördert wird.
- Die Lehrerinnen und Lehrer kooperieren in vielfältigen Arbeitszusammenhängen: in Fachkonferenzen, in Jahrgangsstufenteams, in Projekt- und Arbeitsgruppen. Sie sind in Teamarbeit geübt.
- Der Schulleiter unterstützt und begleitet Fortbildungswünsche des Kollegiums und schafft Möglichkeiten, die Erfahrungswerte in das Kollegium zurückfließen zu lassen und eine gemeinsame Nutzung möglich zu machen.

Die Kooperation der Lehrkräfte an der Fröbel-Schule entspricht dem Qualitätsverständnis von Bonse und Rolff im Sinne **der Entwicklung einer professionellen Lerngemeinschaft**.

**Der Fokus** aller Bemühungen **liegt auf „Schülerlernen“**, das durch gemeinsam vereinbarte Ziele und Verantwortungsübernahme für ganze Jahrgänge nicht in das Belieben einzelner Lehrkräfte gesetzt, sondern systematisch sichergestellt wird.

## QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.1 Schulprogramm

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

#### Kriterien

- 6.1.1 Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.
- 6.1.2 Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.
- 6.1.3 Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.
- 6.1.4 Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.
- 6.1.5 Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.
- 6.1.6 Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.

- Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe, die Lehrerschaft ist gut über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert; Schülerschaft und Erziehungsberechtigte weniger.
- Das Schulprogramm der Fröbel-Schule gliedert sich in folgende Bereiche:
- *Leitbilder der Schule*
- „Beraten –Helfen -Fördern
- Verbesserung des Schulklimas
- Miteinander Lernen lernen
- Verlässliche Ganztagsbetreuung“
- 1 Vorwort
- 2 Auftrag und Ziele Schulordnung
- 3 Organisation und Struktur
- 4 Sonderpädagogischer Förderbedarf
- 5 Unterricht/Pädagogische Arbeit
- 6 Schulleben
- 7 Öffnung von Schule
- 8 Kooperation
- 9 Schulsozialarbeit
- 10 Evaluation
- Das Schulprogramm der Fröbelschule ist übersichtlich, gut strukturiert, facettenreich und enthält umfangreiche Konzepte, Regelungen und Projektvorhaben, die allesamt für ein selbst lernendes System und eine innovative Schule von Bedeutung sind.

- Im Interesse einer besseren Synergienutzung empfiehlt sich, die zentralen Schulentwicklungsschwerpunkte so aufzubereiten, dass sie systematischer und konsequenter als bisher in ihrer Wirksamkeit überprüft werden können. Die Fortbildungsthemen und die guten Ergänzungen zu einzelnen Unterrichtsvorhaben und Projekten zeigen, dass die Schule dazu auf dem richtigen Weg ist.

**QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

**6.2 Schulinterne Evaluation**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

**Kriterien**

- 6.2.1 Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.
- 6.2.2 Die Schule führt Stärken-Schwäche-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.
- 6.2.3 Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.
- 6.2.4 Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.
- 6.2.5 Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.
- 6.2.6 Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.
- 6.2.7 Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (VERA, LSE 8) für ihre Weiterentwicklung.

- Die Schule hat zu einzelnen Projekten Evaluationen durchgeführt und ausgewertet: Förderpläne, aktive Pausengestaltung, Schulordnung. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse münden in Weiterentwicklung und Verbesserung.
- Die bisherigen Befragungen werden anlassbezogen durchgeführt und besitzen Feedbackcharakter. Befragungen der Erziehungsberechtigten und Schülerbefragungen sind noch die Ausnahme.

## QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		x		

#### Kriterien

- 6.3.1 Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.
- 6.3.2 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.
- 6.3.3 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.
- 6.3.4 Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im **Schulportrait** veröffentlicht.
- 6.3.5 Die Schule setzt eine Jahresplanung um.

- Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess ausführlich im Schulprogramm dokumentiert.
- Vereinbarungen zu Zielen und Evaluationen der Weiterentwicklung des Schulprogramms werden innerhalb des Kollegiums getroffen, Erziehungsberechtigte und Schüler werden darüber eher informiert.
- Die Zeitschiene für schulprogrammatische Abstimmungen und Bilanzierungen wird in der Regel jahresbezogen gesetzt und orientiert sich am Jahresarbeitsplan der Schule.
- Der Geschäftsverteilungsplan schafft Verfahrenssicherheit durch die Benennung der verantwortlicher Personen und der thematischen Setzungen.
- Die ausgezeichnete Homepage der Fröbel-Schule gestattet einen guten Einblick in die Schulentwicklungsarbeit.

## VII. Gesamtbewertung und Schlussfolgerungen

### 7.1 Festgestellte Qualitäten

Die Fröbel-Schule befindet sich in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess, der Schulumfeld und bildungspolitische Innovationen berücksichtigt.

Mit der Besetzung wichtiger bildungspolitischer Felder (Förder- und Diagnoseklasse mit integrierter Beratungsstelle, individuelle Förderplanung, Konzepten zur Förderung der Kommunikationskompetenzen, Methodenkompetenzen, Medienkompetenz, Teilnahme an Wettbewerben, intensive Berufsvorbereitung und intensive Elternarbeit) ist die Schule konzeptionell gut aufgestellt.

Der Schulleiter hört genau zu, unterstützt sensibel, hat Visionen, Ziele, Strategien:

Die soziale Erziehung und die Lebenstüchtigkeit durch Schlüsselqualifikationen stehen im Vordergrund.

Indem der Schulleiter das operative Geschäft bei Projektvorhaben soweit wie möglich in die Verantwortlichkeit der Kolleginnen und Kollegen legt und Vorhaben ohne dogmatische Setzungen unterstützt und begleitet, beflügelt er die Freude und Bereitschaft des Kollegiums, neue Wege zu beschreiten.

Die Fröbel-Schule bietet positive Rahmenbedingungen für Lernen und Lebensraum durch geeignete Organisationsstrukturen. Die der Schule zur Verfügung stehenden Gestaltungsmöglichkeiten von Schulgebäude und Raumangeboten orientieren sich an den Alters-, Entwicklungs- und Aktivitätsbedürfnissen der Lernenden.

Den Anforderungen der modernen Informationsgesellschaft begegnet die Schule mit Qualifizierungsmaßnahmen zum Erwerb einer kritischen und verantwortungsbewussten Medienkompetenz.

Die Unterrichtsentwicklung konzentriert sich auf Individualisierung und Methodenorientierung und entspricht den übergeordneten Erziehungszielen:

Individuell und schrittweise gelenkt zur Sorgfalt und Eigentätigkeit.

Motivierte und hochkonzentrierte Arbeit der Schülerinnen und Schüler bestätigen eindrucksvoll diesen eingeschlagenen Weg.

Der von der Schulleitung getragene, breit angelegte und auf Konsensfindung basierende Kommunikationsaustausch fördert eine Identifikation aller Beteiligten mit der Schule, die in einem geschlossenen Vorstellungsbild von dem mündet, was Schule ausmacht und zukünftig bewerkstelligen soll. Mit besonderem Stolz weisen Erziehungsberechtigte und Schülerschaft auf ihre Förder- und Diagnoseklasse mit Beratungsstelle und die außergewöhnlich großen Erfolge „ihrer“ Schule bei Schülerwettbewerben und Wettkämpfen hin.

**Die getrennt geführten Gespräche mit Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen, Erziehungsberechtigten und Schülerinnen und Schüler haben diese Zufriedenheit ausnahmslos und in eindrucksvoller und erfreulicher Weise offen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler empfinden ihre Schule als Heimat, fühlen sich in der Gemeinschaft mit ihren Mitschülern und Lehrern aufgenommen und aufgehoben. Die Erziehungsberechtigten bestätigen dies aus ihrer Sicht. Die Lehrerinnen und Lehrer sind hochzufrieden, fühlen sich wie in einem Boot, sind voll für ihre Schülerinnen und Schüler da.**

**Schulische Vorhaben, Vorgehensweisen, angewandte Regeln und Rituale werden in ihrer Bedeutung von der Schulgemeinde einheitlich eingeschätzt und bewertet.**

**Den Schülerinnen und Schülern wird mit „der Schulordnung“ ein klar definiertes Regelwerk angeboten, das grundsätzliche Verhaltensweisen im und außerhalb des Unterrichts festschreibt. Bei auftretenden Unterrichtsstörungen ist das Verhaltensrepertoire der Lehrkräfte und Sozialarbeiterinnen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler und der Eltern transparent, nachvollziehbar, verlässlich und auf Langfristigkeit ausgelegt.**

**Alle Beobachtungen im Unterricht bestätigen, dass Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, aber auch die Schülerinnen und Schüler untereinander äußerst wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen. Die Wahrung der Lernatmosphäre und des sozialen Klimas an der Schule ist ein besonderes Anliegen aller Beteiligten.**

**Die Schule überzeugt mit ihrer hohen erzieherischen und pädagogischen Verantwortung, die sich nach Einschätzung aller Beteiligten tagtäglich neu unter Beweis stellt. Dies begründet sich zum einem in der Anspruchshaltung des Kollegiums sowohl Ansprechpartner für fachliche Fragen als auch Berater und Begleiter erzieherischer Belange zu sein. Ein breit angelegtes Betreuungs- und Beratungskonzept sichert die Aufrechterhaltung und Nachhaltigkeit dieses Engagements in stimmiger Weise ab und schafft Grundvoraussetzungen für einen störungsfreien und lerneffektiven Unterricht.**

**Sowohl von der Schülerschaft wie auch von den Erziehungsberechtigten wird darüber hinaus das individualisierte Förder- und Förderangebot der Schule als ein zusätzliches umfassendes und breit angelegtes organisatorisches Konzept angenommen und gewertet, das in verantwortlicher Weise die Heterogenität der Schülerschaft berücksichtigt, begleitende und prophylaktische Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler anbietet und zugleich wertvolle Hilfen für die Lernentwicklungen auf fachlicher und psychosozialer Ebene bereitstellt.**

## 7.2 Mögliche Entwicklungspotenziale und Handlungsfelder

### Fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts:

In den eingesehenen Unterrichtssequenzen wurde die **Vermittlung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien sowie das Training der Selbsteinschätzungskompetenz und Reflexion von Vorgehensweisen** im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung sichtbar. Hier könnte an Möglichkeiten der Umsetzung auch im **Förderschwerpunkt Lernen** gearbeitet werden.

### Unterstützung eines aktiven Lernprozesses:

Die **fachlich gesicherte Selbstkontrolle** der Schüler und Schülerinnen wurde in den eingesehenen Unterrichtssequenzen nur vereinzelt sichtbar, sie sollte im Unterricht vermehrt ermöglicht werden, besonders da die Materialien dazu der Schule bereits zur Verfügung stehen.

Ebenso sollten **organisierte Hilfen bei Lernschwierigkeiten** (Schüler als Experten) verstärkt im Unterricht eingesetzt werden, was das Selbstvertrauen der Schüler noch mehr steigern würde und wofür das ausgezeichnete Arbeitsklima die besten Voraussetzungen schafft.

Die eingesehenen Unterrichtsausschnitte zeigten, dass die Effektivität bei zugeordneter **Partner- und Gruppenarbeit** nicht immer gewährleistet war und von der Bereitschaft der Mitglieder abhing, sich produktiv in den Arbeitsprozess einzubringen.

Im Interesse der Verfahrenssicherheit ist zu klären, welchen Erwartungshorizont an **funktionale Partner- und Gruppenarbeit** gestellt werden muss und welche Schrittfolgen und methodischen Vorgehensweisen dem Anspruch auf eine funktional breite Beteiligung gerecht werden.

### Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und Schüler/innen in die Schulprogrammarbeit und

#### Evaluationen:

In den Interviews mit den genannten Personenkreisen wurde der Wunsch geäußert in die Schulprogrammentwicklung und Evaluationsvorhaben verstärkt mit eingebunden zu werden.

Das hohe Engagement, die Fachkompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer und das exzellente Schulklima bieten beste Voraussetzungen für die Umsetzung.

Arnsberg, den 12.2.2007

Dr. Vera Grassie (federführende Qualitätsprüferin)

<b>VIII. standardisierte Verfahrensschritte nach Erhalt des Qualitätsberichts</b>	
<b>8.1</b>	<b>Innerschulische Auswertung</b>
Über den Schulleiter durch die Schulkonferenz	
<b>8.2</b>	<b>Zusammenwirken mit der originären Schulaufsicht</b>
Treffen von Zielvereinbarungen mit der originären Schulaufsicht. Zusenden der Zielvereinbarungen an das Dezernat 4Q vier Monate nach Erhalt des endgültigen Berichtes.	

**Im Auftrag**

**Dr. Vera Grassie**  
(federführende Qualitätsprüferin)

## Anlagen

### Datensammlung

#### Erste Ergebnismeldung

---

Ausgewählte Schwerpunkte aus dem Bewertungsbogen für  
den Qualitätsbericht der Fröbelschule-Schule  
in Arnsberg am 11.1.2007

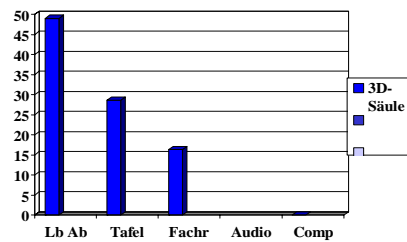


Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen

## QB 2: Unterricht

### Statistische Angaben - Arbeitsmittel und Medien

- **Lehrbücher/Arbeitsblätter (47 %)**
- **Tafel/OHP (35%)**
- **Fachrequisiten (18%)**
- **Audiomedien (0%)**
- **Computer als Arbeitsmedium (0%)**

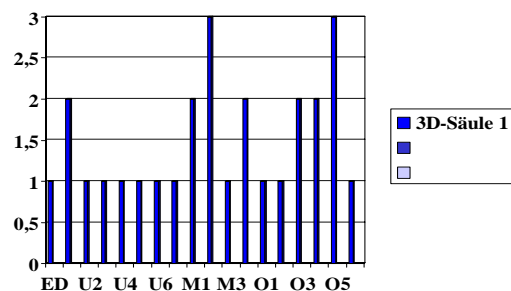


## Grundlagen des Qualitätsberichts

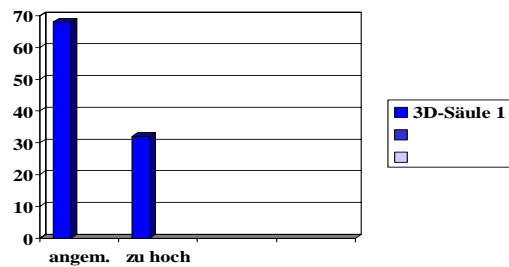
### Statistische Angaben

#### Unterricht:

- 27 Unterrichtsausschnitte a 20 Minuten
- eingesehener Unterricht bei 25 von 27 Kolleginnen und Kollegen
- Es wurde Unterricht in allen **Jahrgangsstufen** beobachtet:
- ED(1), U1(2), U2(1), U3(1), U4(1), U5(1), U6(1), U7(1)
- M1(2), M 2(3), M3(1), M4(2), O1(1), O2(1), O3(2), O4(2), O5(3), O6(1),
- **Fächer:**
- De(7), Ma(6), EN(1), FreiA(1), WP(2), Ku(1), Mu(1), HW(1), WK(2), Ge/PL(1), EK(1), Bi(1), AL(1), Sp(1),

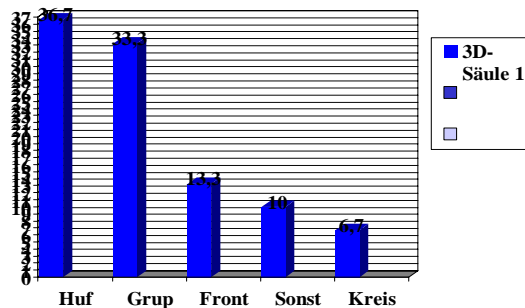


## QB 2: Unterricht Statistische Angaben - Redeanteil der Lehrerinnen und Lehrer in Prozent



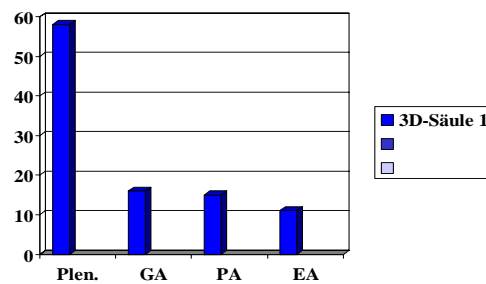
## QB 2: Unterricht Statistische Angaben - Sitzordnungen

- Hufeisenformen
- Gruppentische/Viererblöcke
- Frontal ausgerichtet mit Mittelgang
- Kreis
- Sonstige S.

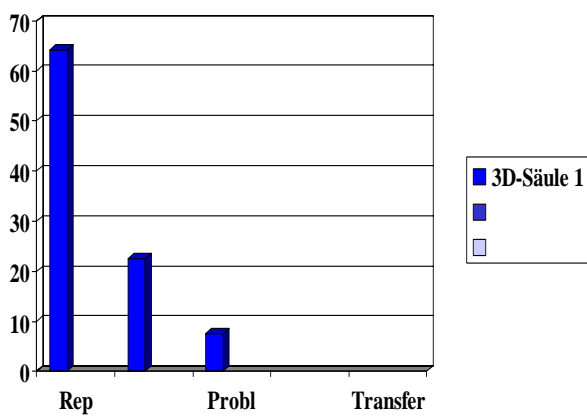


## QB 2: Unterricht Statistische Angaben – Anteile der Sozialformen

- **Plenum mit kooperativen Sozialformen**
- **Gruppenarbeit**
- **Partnerarbeit**
- **Einzelarbeit**



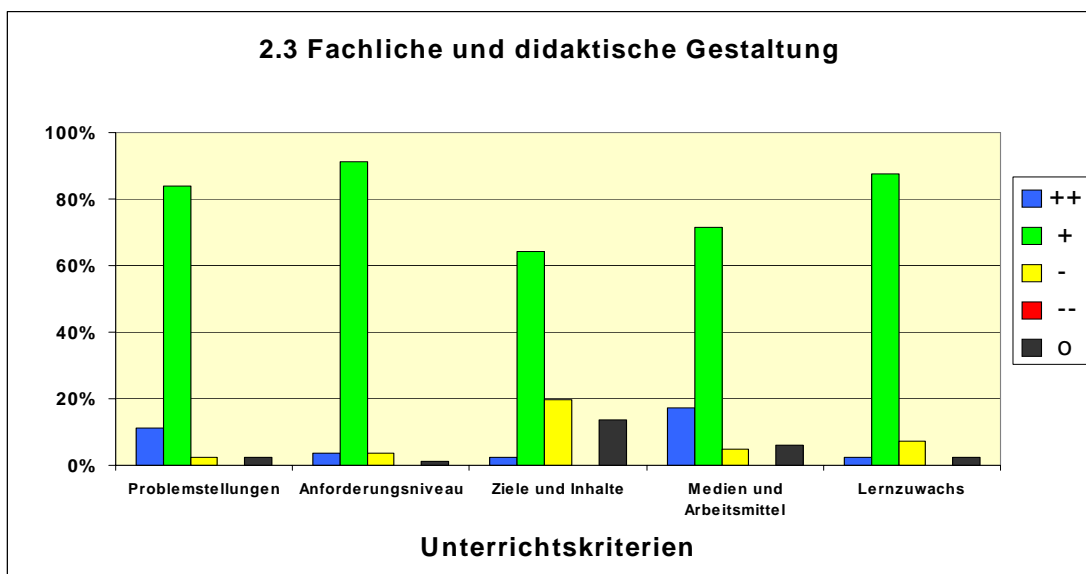
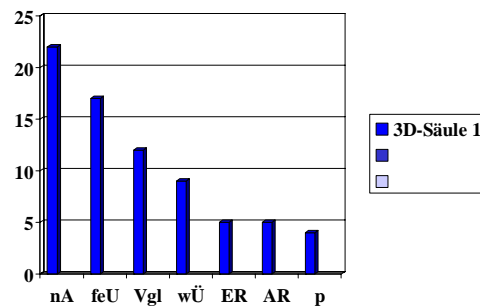
## QB 2: Unterricht Statistische Angaben - Zielebenen

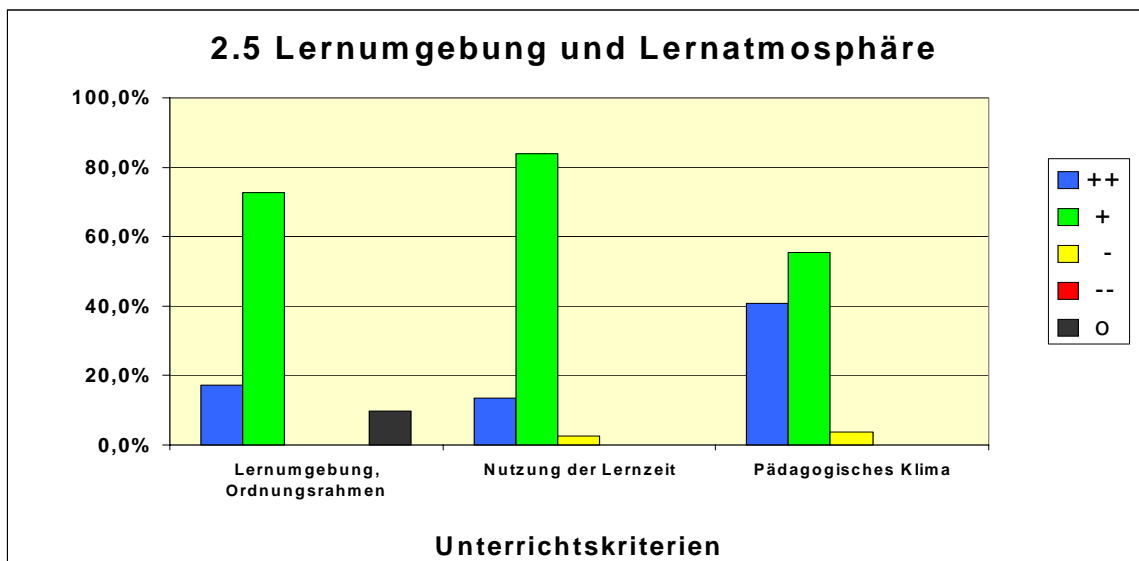
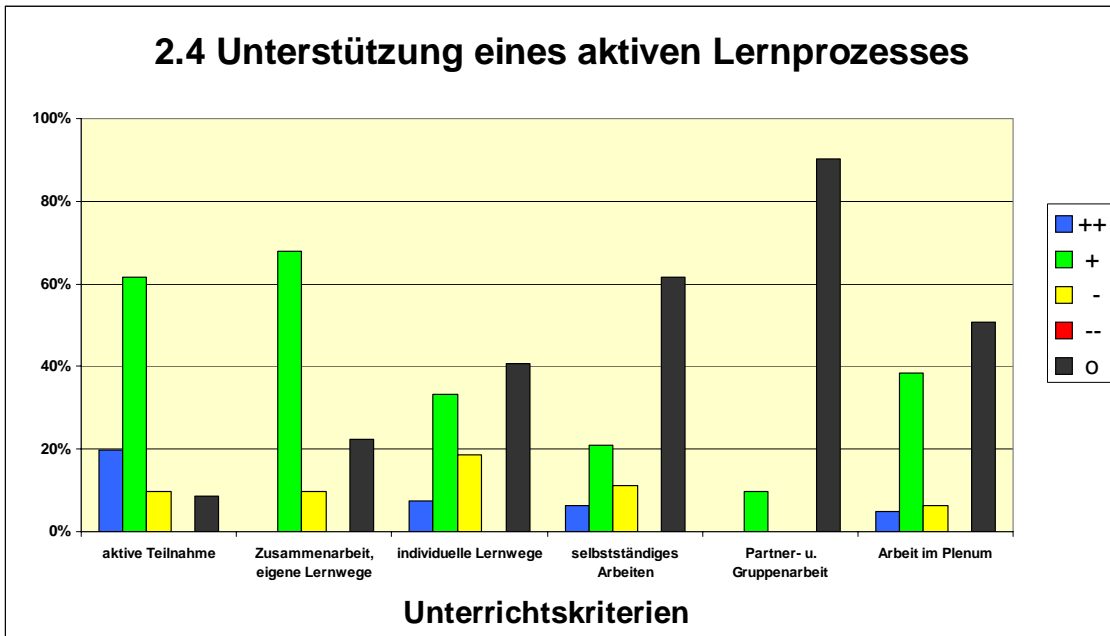


- **Reproduktion**
- **Problematisierung**
- **Problemlösung**
- **Analyse**
- **Transfer n.b.**

## QB 2: Unterricht Statistische Angaben - Funktionen

- **Bearbeitung neuer Aufgaben**
- **fragend- entwickelnde Unterrichtsgespräche**
- **Vergleichen von Wegen und Ergebnissen**
- **wiederholendes Üben**
- **Einüben einer Rollensimulation**
- **Auswerten einer Rollensimulation**
- **Einüben einer Präsentation**





# Gesamtauswertung

- Bewertung

**Berücksichtigung von 25  
Aspekten des  
landeseinheitlich  
abgestimmten  
Qualitätstableaus**

- 12 x Stufe 4 (vorbildlich)
- 13 x Stufe 3 (angemessen)
- 0 x Stufe 2 (teilweise nicht mehr angemessen)
- 0 x Stufe 1 (erheblich entwicklungsbedürftig)

